

Vorbemerkung

Dieses Büchlein, das jetzt in deutscher Übersetzung vorliegt, hat eine kleine Geschichte, die hier erzählt werden soll. Unser Kollege und Freund Marino Freschi, seines Zeichens italienischer Germanist, hatte einige italienische Wissenschaftler, die in besonderer Weise mit der deutschen Welt verbunden sind, dazu aufgefordert, in kurzen Beiträgen ganz frei die Grundzüge *ihres* Deutschlands zu skizzieren. Die Bitte zeigte Erfolg: Kürzlich ist der Band mit dem Titel *La mia Germania* (Acireale-Rom, 2019) erschienen. Im Vorwort schreibt Freschi, sich an „Intellektuelle unterschiedlicher Fachrichtungen und Herkunft“ gewandt zu haben, die indes durch ein wichtiges Band vereint seien, nämlich die Tatsache, dass die Begegnung mit Deutschland Teil „ihres geistigen Schicksals“ sei.

Auch wir beide, die wir jetzt gemeinsam unsere Texte vorlegen, waren freundlicherweise eingeladen, an Freschis italienischer Erkundung Deutschlands teilzuhaben. Unsere Beiträge befinden sich in dem gerade genannten Buch. Bei der gegenseitigen Lektüre des Geschriebenen – wie es uns schon lange zur Gewohnheit geworden ist – kam uns jedoch der Gedanke, dass sie durchaus eine Gemeinschaft bilden. Als zwar unabhängige und unterschiedliche Texte zeugen sie dabei dennoch von einer großen Nähe, die uns sehr am Herzen liegt. Sie beruht auf der gemeinsamen Aufmerksamkeit für bestimmte Autoren, dem gemeinsamen historischen und historistischen Interesse, der gemeinsamen Verwurzelung sowie der gemeinsamen Spiegelung unserer jeweiligen Begegnung mit Deutschland durch die Kultur unserer Heimatstadt Neapel, die über viele Fäden mit der deutschen Welt verbunden ist.

So zeichnen sich, neben dem unabhängig in unser jeweiliges „geistiges Schicksal“ eingeschriebenen Deutschland, tiefgehende Gemeinsamkeiten ab, die für *unser* Deutschland stehen. Aus dem Bewusstsein für dieses gemeinsame Deutschland – dieses *unser* Deutschland – ist die Idee zu dem vorliegenden Büchlein entstanden, das mittlerweile auch auf Italienisch erschienen ist (*La nostra Germania*, Neapel, 2019) und ursprünglich in limitierter Auflage für einen begrenzten Kreis von Freunden und Kollegen gedacht war, denen wir es zum Geschenk gemacht haben.

Zu unserer Überraschung fand dieses kleine Buch aber ein nicht ganz so kleines Echo: Nicht wenige, italienische und andere Leser haben es mit Interesse aufgenommen, weil sie darin mehr als nur das Spiegelbild der begrenzten biographischen Erfahrungen zweier Wissenschaftler sahen, die sich der deutschen Welt verbunden fühlen. Auf einer anderen, wenn auch damit verbundenen Ebene, wurde es als Zeugnis und Vorzeichen einer breiteren Forderung wahrgenommen, nämlich jener, dass Italien und Deutschland, Deutschland und Italien ihren Prozess des gegenseitigen Kennenlernens und der beiderseitigen Annäherung fortsetzen müssen, ohne zuzulassen, dass dieser durch politische und wirtschaftliche Unstimmigkeiten gestört und getrübt wird, was sich besonders in den letzten Jahren offenbart hat. In diesem Sinne und mit direktem Hinweis auf unser italienisches Büchlein schließt sich uns zum Beispiel Jürgen Trabant mit einem kürzlich erschienenen Artikel im *Tagesspiegel* an (Der Tagesspiegel, 28. April 2019, *Wo unser Herz schlägt*).

So hat die Idee Form angenommen, unsere Beiträge auch in deutscher Sprache zugänglich zu machen. Der entscheidende Impuls kam von unserem gemeinsamen Freund Jens Schneider-Mergener mit seinem großzügigen Angebot, die Übersetzung zu finanzieren. Ausgeführt wurde sie von Charlotte Voermanek, die sich bereits durch mehrere Übersetzungen vom Italienischen ins Deutsche auf diesem nicht einfachen Gebiet ausgezeichnet hat. Der Verleger Gerald Diesener wiederum hat sich sofort bereit erklärt, das Buch im Leipziger Universitätsverlag zu veröffentlichen: Wir danken ihm für seine Bereitschaft.

An diesem Punkt angekommen, können wir unser kleines Werk jetzt nur noch unseren deutschen Freunden zur Lektüre anvertrauen. Wir tun dies im Zeichen des Deutschlands, das wir liebten und das wir noch heute lieben. Wer die Anspielung der letzten Worte erkannt hat (sie stammen von Benedetto Croce) wird verstehen, dass unsere Bindung zu Deutschland, dass das Band zu *unserem Deutschland*, nicht losgelöst von unseren Wurzeln betrachtet werden kann; unseren Wurzeln in Italien und insbesondere der italienischen Stadt, die durch die Zeit mehr als alle anderen die Beziehung zur deutschen Kultur gepflegt hat: *unserem Neapel*.

Neapel, Oktober 2019

Domenico Conte, Fulvio Tessitore